

Die Aktuelle Chronik aus Kreis und Gemeinden

(Von Herbst 2007 bis Herbst 2008)

Jürgen Kempenich

Großes Gewässer-Randstreifenprojekt im Adenauer Land nutzt Ökologie, Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Tourismus

Der Kreis Ahrweiler hat ein weiteres ökologisches Großvorhaben auf den Weg gebracht. Es handelt sich um das Gewässer-Randstreifenprojekt, das in der Verbandsgemeinde Adenau umgesetzt wird. Die Oberahr und sämtliche Zuflüsse einschließlich ihrer Auen sollen geschützt und ihre natürliche Entwicklung nachhaltig gesichert werden. Weitere Vorteile neben der Ökologie liegen beim Hochwasserschutz, der Landwirtschaft und im Tourismus.

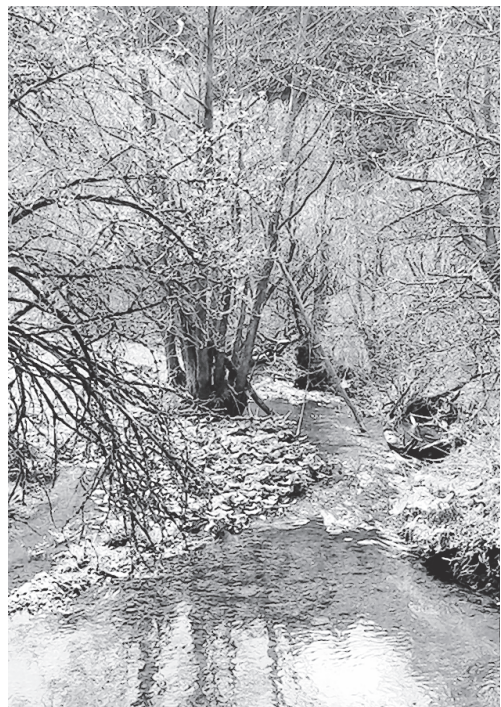
Bei der Startschussveranstaltung am 28. November 2007 in Dümpelfeld mit zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden übergaben die rheinland-pfälzische Umweltministerin Margit Conrad und der Vizepräsident des Bundesamtes für Naturschutz, Rudolf Ley, die Bewilligungsbescheide für die erste Phase an Landrat Dr. Jürgen Pföhler.

Pföhler, der dem hochrangigen Besuch herzlich für die Unterstützung „bei diesem Projekt der Premiumklasse“ dankte, erklärte: „Wir haben diese Maßnahme frühzeitig angesetzt und die Fördermittel damit langfristig gesichert. So intensiv und umfangreich wie wir haben das nur ganz wenige Landkreise in Rheinland-Pfalz auf die Beine gestellt. Das Vorhaben hat sogar Deutschland-weite Bedeutung, so dass der Bund es fördert.“

Das Bundesumweltministerium hat den AW-Kreis mit der VG Adenau und ihren Gewässern in die ausgewählten Gebiete mit „gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen. Unter diesen insgesamt 43 Gebieten sind klangvolle Namen zu finden wie die Lünebur-

ger Heide, der Spreewald, das Odertal, der Kyffhäuser, die Rügen'sche Boddenlandschaft oder die Havelniederung.

Das Kerngebiet im Adenauer Raum umfasst rund 3.000 Hektar, die Länge aller Gewässerläufe beträgt 320 Kilometer. Das Gesamtpaket ist mit rund zehn Millionen Euro veranschlagt. Die Förderung liegt bei 90 Prozent: 68 Prozent durch den Bund, 22 Prozent durch das Land



So wie das Armutsbachtal zwischen Schuld und Hümmel sollen demnächst möglichst viele Bachtäler in der Verbandsgemeinde Adenau aussehen.

Rheinland-Pfalz. Die verbleibenden zehn Prozent der Kosten, rund eine Million Euro, trägt der Kreis über einen Zeitraum von zehn Jahren, also rund 100.000 Euro im Jahr. Die Gelder fließen schwerpunktmäßig in Renaturierungsmaßnahmen und den Kauf von gewässernahen Grundstücken.

Hermann-Josef Romes, Bürgermeister der VG Adenau, sagte: „Mit diesem Projekt kommen wir dem Ziel der langfristigen Offenhaltung der Gewässer-Talauen durch gezielte Bündelung von Kompensationsmaßnahmen ein großes Stück näher. Überdies vermitteln wir der Landwirtschaft die Chance zu ökonomisch günstigeren Bewirtschaftungsbedingungen.“

Was bezweckt das Vorhaben mit der offiziellen Bezeichnung „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“, zusammengefasst im „Gewässer-Randstreifenprojekt Obere Ahr-Hocheifel“? Vereinfacht ausgedrückt: Gewässer und ihre Randstreifen schützen und sich naturnah entwickeln lassen. Dazu einige Beispiele.

- Die Bäche und die Ahr erhalten den Platz, den sie für ihren natürlichen Lauf benötigen. Sie können frei mäandrieren, ihr Bett also verändern, verschieben und sich in bestimmten Randstreifen ausbreiten. Somit werden sie im Sinne der Biotopvernetzung aufgewertet.
- Die Durchgängigkeit der Gewässer wird wiederhergestellt. Alte Wehre, Betonschwellen, sonstige Querbauten und Verrohrungen werden abgerissen oder umgebaut. Fische und andere Bachorganismen sollen dadurch ungehindert zu ihren Laichplätzen gelangen. Als bekannteste Leitart für die Wanderfische kommt dem Lachs besondere Bedeutung im Naturschutz zu und – als Gourmet-Produkt – für die heimische Gastronomie.
- Sohlbefestigungen, also Betonböden oder eingebaute Steinflächen im Flussbett, sogenannte „Stückungen“, sollen renaturiert werden. Die meisten Bachlebewesen leben am Gewässergrund.
- Die empfindlichen Quellregionen werden geschützt; sie dienen vielen wandernden Arten als Eiablageplätze.

- Die Landwirte erwarten ebenfalls Vorteile. Sie sind in die Pläne und deren Umsetzung eingebunden, beispielsweise in der Landschaftspflege. Flächen an Gewässern sind vor allem zur Grünlandbeweidung begehrt. Flächenzusammenlegungen und Bewirtschaftungskonzepte sollen den Landwirten bessere Bewirtschaftungsmöglichkeiten bieten.
- In den Flussaunen sollen Flächen entstehen, die nach starken Regenfällen Wasser aufnehmen, sogenannte Hochwasser-Retentionsräume. Solche Rückhalteflächen helfen, Hochwasserschäden in Siedlungsflächen und in den großen Flüssen zu verringern.
- Neben den Nutzeffekten Ökologie, Hochwasserschutz und Landwirtschaft hat das Projekt auch große Bedeutung für den sanften Tourismus. Natürliche Fluss- und Bachauen prägen wesentlich den Erholungs- und Erlebniswert einer Landschaft.



Projektleiter Dr. Jochen Mölle

Im Februar 2008 nahm Dr. Jochen Mölle seine Arbeit als Projektleiter auf. Der 44-jährige Diplom-Biologe hatte im Kreis Euskirchen mehrere Naturschutzprojekte geleitet, speziell mit Fließgewässern. Sein Fahrplan: In der dreijährigen Planungsphase (2008 bis 2010)

werden die Grundlagen erfasst und Umsetzungsmöglichkeiten für konkrete Maßnahmen entwickelt. Anschließend geht es in die siebenjährige Umsetzungsphase (2011 bis 2017).

Laacher See: Auf der Suche nach dem verlorenen Bomber

Das Wrack eines im Zweiten Weltkrieg abgestürzten britischen Bombers sorgte seit März 2007 für Aufregung im und am Laacher See. Im Juli 2008 gaben die Experten des Kampfmitteldienstes Rheinland-Pfalz Details ihrer monatelangen Suche nach dem Halifax-Flugzeug bekannt.

Es galt und gilt als unbestritten, dass ein Flugzeugwrack im See liegt. Historische Quellen und Augenzeugenberichte berichten vom Abschuss eines britischen Halifax-Bombers, der von einem deutschen Nachtjäger-Flugzeug abgeschossen wurde. Zu dem Luftkampf kam es am 30. August 1942 kurz nach Mitternacht. Die Halifax wurde dreimal von dem deutschen Jäger beschossen, bis sie schließlich um 0.10 Uhr in den Laacher See stürzte.

Drei der an Bord befindlichen sieben Soldaten konnten sich mit dem Fallschirm retten, ein Mann kam ums Leben, weil sich sein Fallschirm nicht öffnete, ein weiterer wurde tot aus dem Wasser gefischt. Zwei Besatzungsmitglieder

werden bis heute vermisst. Möglicherweise befinden sich ihre sterblichen Überreste noch in dem Flugzeugwrack.

Experten wissen nicht, ob der Flieger beim Absturz noch Bomben geladen hatte. Wenn sie sich aber noch in dem Wrack befänden, sei es theoretisch möglich, dass sie heute noch explodieren, hieß es vom Kampfmittelräumdienst. Gefährlich könne eine Explosion für Menschen beim Baden oder Bootfahren werden. Keine Gefahr bestehe für die Anwohner.

Das Land Rheinland-Pfalz in Form der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord in

Koblenz wurde mehrere Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg auf das abgeschossene Flugzeug aufmerksam gemacht, weil sich ein unbekannter Privatmann an sie gewendet hatte. Er wollte veranlassen, dass das Wrack des Bombers geborgen wird.

Die SGD berichtete am 29. März 2007, dass unter anderem folgende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen wurden: Die Klosterverwaltung schloss den Bootsverleih am südwestlichen Seeufer (Richtung Abtei), weil er in der Nähe des Gefahrenbereichs liegt, und verlegte ihn

Halifax-Bomber



Von Plattformen auf dem Laacher See starteten Taucher in die Tiefe, um das Flugzeugwrack zu finden. Gefunden wurden lediglich einige Metallteile.

ans Westufer. Das Tauchen im See wurde untersagt. Die Nutzung des Rundwanderweges war und ist weiterhin möglich.

Zur genauen Lagebestimmung des Wracks wurde der Seeboden mit Side-Scan-Sonar-Aufnahmen untersucht. Mit dieser Technik sollen Objekte auf dem Seeboden geortet werden, die mit optischen Mitteln in trübem Wasser nicht aufzufinden sind.

Im Juni 2008 beendete der Kampfmittelräumdienst seine Suche, die sich schwieriger gestaltete als ursprünglich erwartet. Die Schlamm-schicht, die das gesunkene Flugzeug bedeckt, sei bis 50 Meter dick, hieß es. Ein dichter Pflanzenbewuchs verhindere die Bodensicht. Selbst mit Lampe habe die Sichtweite nur wenige Zentimeter betragen.

Es wurden weder das Flugzeugwrack noch wesentliche Teile davon oder Bomben gefunden. Ans Tageslicht befördert wurden verschiedene Bruchstücke der gesuchten Maschine. So unter anderem die Reste eines langlochartigen Fensters mit Resten von Perspex-Verglasung, kleine Bruchstücke von einem der Tragflügel und einer Motorgondelverkleidung und ein Aluminium-Spant mit anhängenden Resten der Bepankung aus dem Rumpfdach. Auch eine

größere Menge von Blechstücken und Kabel konnte ausgelotet werden. – Zwischenfazit: Im Sommer 2008 gab der Bomber weiter Rätsel auf. Die Suche solle fortgesetzt und auf einen Abschnitt konzentriert werden, in dem die Metallteile entdeckt wurden, hieß es am 13. August.

Lingenbergtunnel freigegeben, Ortsumgehung Altenahr fertiggestellt

Eine der größten und zeitlich längsten Straßenbaumaßnahmen in Rheinland-Pfalz ist beendet. Mit der Freigabe des Lingenbergtunnels bei Kreuzberg am 31. März 2008 wurde die Ortsumgehung Altenahr fertiggestellt. Repräsentanten von Bund, Land, Kreis und Kommunen würdigten die Ortsumgehung als Meilenstein der Verkehrsanbindung und Wirtschaftsförderung. Die B 257 von der Anschlussstelle Graf-schaft an die A 61 über Altenahr zum Nürburg-ring sei eine wichtige Verbindung des Ahrtals und der Eifel in Richtung Nordrhein-Westfalen. 1987, nach intensiven Planungen, begannen die technisch schwierigen und aufwendigen Bauarbeiten für die Umgehungsstraße. Elf Jahre später waren 90 Millionen Mark für den ersten Bauabschnitt auf drei Kilometern verbaut: für den 585 Meter langen Ditschhardt-Tunnel,



Runde Sache: Der Lingenbergtunnel bei Kreuzberg ist fertig, der Verkehr kann rollen.

ans Westufer. Das Tauchen im See wurde untersagt. Die Nutzung des Rundwanderweges war und ist weiterhin möglich.

Zur genauen Lagebestimmung des Wracks wurde der Seeboden mit Side-Scan-Sonar-Aufnahmen untersucht. Mit dieser Technik sollen Objekte auf dem Seeboden geortet werden, die mit optischen Mitteln in trübem Wasser nicht aufzufinden sind.

Im Juni 2008 beendete der Kampfmittelräumdienst seine Suche, die sich schwieriger gestaltete als ursprünglich erwartet. Die Schlamm-schicht, die das gesunkene Flugzeug bedeckt, sei bis 50 Meter dick, hieß es. Ein dichter Pflanzenbewuchs verhindere die Bodensicht. Selbst mit Lampe habe die Sichtweite nur wenige Zentimeter betragen.

Es wurden weder das Flugzeugwrack noch wesentliche Teile davon oder Bomben gefunden. Ans Tageslicht befördert wurden verschiedene Bruchstücke der gesuchten Maschine. So unter anderem die Reste eines langlochartigen Fensters mit Resten von Perspex-Verglasung, kleine Bruchstücke von einem der Tragflügel und einer Motorgondelverkleidung und ein Aluminium-Spant mit anhängenden Resten der Bepankung aus dem Rumpfdach. Auch eine

größere Menge von Blechstücken und Kabel konnte ausgelotet werden. – Zwischenfazit: Im Sommer 2008 gab der Bomber weiter Rätsel auf. Die Suche solle fortgesetzt und auf einen Abschnitt konzentriert werden, in dem die Metallteile entdeckt wurden, hieß es am 13. August.

Lingenbergtunnel freigegeben, Ortsumgehung Altenahr fertiggestellt

Eine der größten und zeitlich längsten Straßenbaumaßnahmen in Rheinland-Pfalz ist beendet. Mit der Freigabe des Lingenbergtunnels bei Kreuzberg am 31. März 2008 wurde die Ortsumgehung Altenahr fertiggestellt. Repräsentanten von Bund, Land, Kreis und Kommunen würdigten die Ortsumgehung als Meilenstein der Verkehrsanbindung und Wirtschaftsförderung. Die B 257 von der Anschlussstelle Grafenschaft an die A 61 über Altenahr zum Nürburgring sei eine wichtige Verbindung des Ahrtals und der Eifel in Richtung Nordrhein-Westfalen. 1987, nach intensiven Planungen, begannen die technisch schwierigen und aufwendigen Bauarbeiten für die Umgehungsstraße. Elf Jahre später waren 90 Millionen Mark für den ersten Bauabschnitt auf drei Kilometern verbaut: für den 585 Meter langen Ditschhardt-Tunnel,



Runde Sache: Der Lingenbergtunnel bei Kreuzberg ist fertig, der Verkehr kann rollen.

den Übigsberg-Tunnel (80 Meter), die Bodenbachbrücke, die große Brücke über die Ahr, die Brücke über einen Wirtschaftsweg sowie Stützmauern und Rampen.

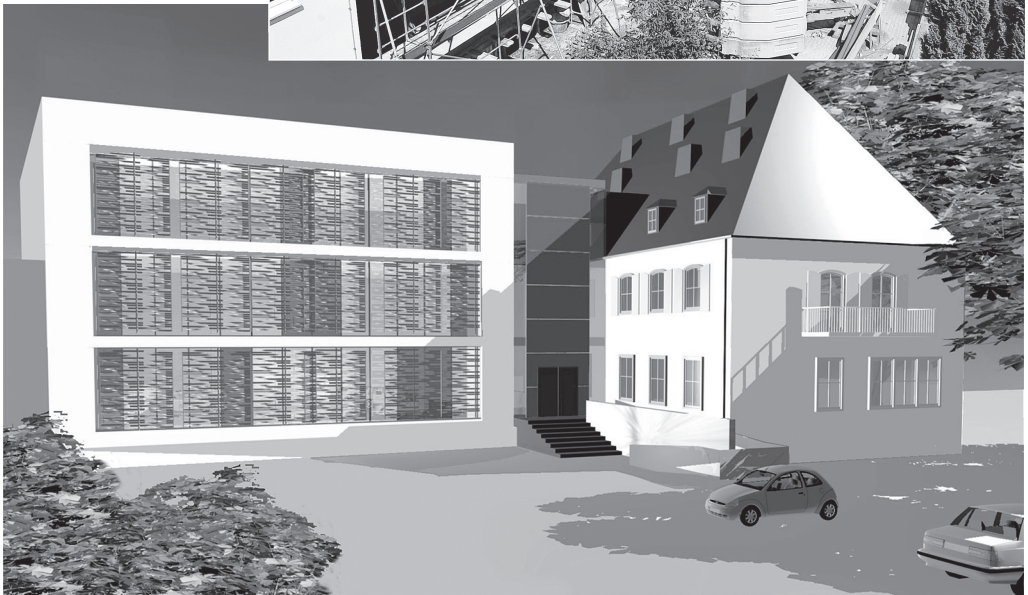
Der Lingenbergtunnel als letzte Passage der lang ersehnten Ortsumgehung Altenahr kostete den Bund und das Land 7,5 Millionen Euro. Nach zwei Jahren, 240 Sprengungen und der Beseitigung von 16.000 Kubikmeter Felsgestein wurde die 212 Meter lange Röhre samt knapp 200 Meter langer Straßenverbindung zur B 257 Ende März für den Verkehr freigegeben.

Ahr-Akademie: Ein Zuhause für das Handwerk

In der alten Post in Ahrweiler entsteht das neue Schulungs- und Servicecenter der Handwerkskammer

Koblenz. Die Bauarbeiten für das mit vier Millionen Euro veranschlagte Projekt in der Wilhelmstraße begannen mit dem symbolischen ersten Spatenstich am 14. März 2008.

Diese Ahr-Akademie sei ein Angebot für die heimische Wirtschaft, erklärte der Präsident der Handwerkskammer Koblenz, Karl-Heinz Scherhag. Angesprochen seien 1.800 ansässige Handwerksunternehmen mit 13.000 Beschäf-



*Wirklichkeit und Vision: die Handwerker-Akademie während der Bauarbeiten im Sommer 2008...
...und als Modell der Architekten*

den Übigsberg-Tunnel (80 Meter), die Bodenbachbrücke, die große Brücke über die Ahr, die Brücke über einen Wirtschaftsweg sowie Stützmauern und Rampen.

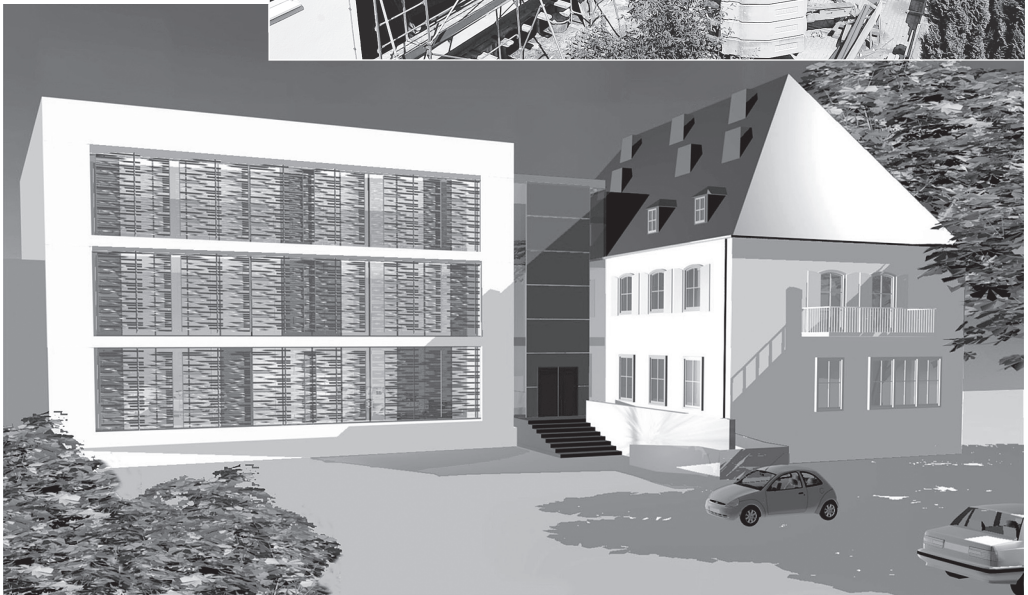
Der Lingenbergtunnel als letzte Passage der lang ersehnten Ortsumgehung Altenahr kostete den Bund und das Land 7,5 Millionen Euro. Nach zwei Jahren, 240 Sprengungen und der Beseitigung von 16.000 Kubikmeter Felsgestein wurde die 212 Meter lange Röhre samt knapp 200 Meter langer Straßenverbindung zur B 257 Ende März für den Verkehr freigegeben.

Ahr-Akademie: Ein Zuhause für das Handwerk

In der alten Post in Ahrweiler entsteht das neue Schulungs- und Servicecenter der Handwerkskammer

Koblenz. Die Bauarbeiten für das mit vier Millionen Euro veranschlagte Projekt in der Wilhelmstraße begannen mit dem symbolischen ersten Spatenstich am 14. März 2008.

Diese Ahr-Akademie sei ein Angebot für die heimische Wirtschaft, erklärte der Präsident der Handwerkskammer Koblenz, Karl-Heinz Scherhag. Angesprochen seien 1.800 ansässige Handwerksunternehmen mit 13.000 Beschäf-



*Wirklichkeit und Vision: die Handwerker-Akademie während der Bauarbeiten im Sommer 2008...
...und als Modell der Architekten*

tigten und 800 Lehrlingen. Mehr als 100 Trainingsplätze stünden nach Fertigstellung für die Vermittlung von Führungswissen und Kommunikationstechniken bereit.

Dem gewerblichen Mittelstand und dem Handwerk, der breiten Basis der Regionalwirtschaft im Kreis Ahrweiler und den angrenzenden ländlichen Regionen fehlten bisher die gewünschten Hilfestellungen zur Selbsthilfe und zur Weiterentwicklung, betonte HwK-Hauptgeschäftsführer Dr. Karl-Jürgen Wilbert. "Die Märkte in der Metropolregion Bonn-Köln fordern die Leistungsfähigkeit der ansässigen mittelständischen Unternehmen heraus", so Wilbert und Scherhag.

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering sagte: „Das Handwerk ist und bleibt ein attraktiver Arbeitgeber. Allerdings reicht es nicht aus, an zentralen Orten vertreten zu sein.“ Das Handwerk müsse mit seinen Berufsbildungseinrichtungen auch in der Fläche präsent sein.

Und Kreishandwerksmeister Peter Gieraths gestand: „In das Projekt Ahr-Akademie ist von meiner Seite viel Herzblut geflossen. Ich wünsche mir, dass sie nicht nur ein Ort des Lernens, des Beratens und des Helfens wird, sondern ein Haus der Begegnungen und des Austauschs. Das Handwerk im Kreis Ahrweiler wird bald ein gebührendes Zuhause haben.“

Die Handwerkskammer möchte in Kooperation mit weiteren Partnern nicht nur eine Schulungsstätte für Aus- und Weiterbildung realisieren, sondern ein modernes, kundenorientiertes Servicecenter aufbauen. Neben der Kreishandwerkerschaft runden mittelstandsnaher Unternehmen aus der Versicherungsbranche sowie Steuer- und Rechtsberater das Angebot ab. Im Frühjahr 2009 soll die rund 1.300 Quadratmeter große Akademie eingeweiht werden.

Gewerbepark findet Anschluss

Der Innovationspark Rheinland in Grafschaft-Ringen (IPR) entwickelt sich zu einer der bedeutendsten Gewerbeflächen im Kreis Ahrweiler. Der 22 Hektar große Gewerbepark, bei dem es sich um ein Bonn-Berlin-Ausgleichsprojekt des Kreises Ahrweiler handelt, verfügt über eigene Autobahnanschlüsse. Einen entscheidenden Fortschritt brachte das Jahr 2008 mit dem Bau der Südanbindung zur A 61 in Richtung Koblenz und zur A 573 nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Damit wurde der IPR mit allen sechs möglichen Varianten an die Autobahnen angeschlossen.

Neu gebaut wurden seit 7. April 2008 die noch fehlenden Verbindungen in Richtung Koblenz und Bad Neuenahr-Ahrweiler. Kernstück der Arbeiten ist der Bau einer 5,50 Meter hohen Unterführung zur Querung der A 61. Die Freigabe



Der Verkehr rollte vorübergehend langsam, damit die Südanbindung neuen Schwung für den Innovationspark Rheinland bringt.

tigten und 800 Lehrlingen. Mehr als 100 Trainingsplätze stünden nach Fertigstellung für die Vermittlung von Führungswissen und Kommunikationstechniken bereit.

Dem gewerblichen Mittelstand und dem Handwerk, der breiten Basis der Regionalwirtschaft im Kreis Ahrweiler und den angrenzenden ländlichen Regionen fehlten bisher die gewünschten Hilfestellungen zur Selbsthilfe und zur Weiterentwicklung, betonte HwK-Hauptgeschäftsführer Dr. Karl-Jürgen Wilbert. "Die Märkte in der Metropolregion Bonn-Köln fordern die Leistungsfähigkeit der ansässigen mittelständischen Unternehmen heraus", so Wilbert und Scherhag.

Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Hendrik Hering sagte: „Das Handwerk ist und bleibt ein attraktiver Arbeitgeber. Allerdings reicht es nicht aus, an zentralen Orten vertreten zu sein.“ Das Handwerk müsse mit seinen Berufsbildungseinrichtungen auch in der Fläche präsent sein.

Und Kreishandwerksmeister Peter Gieraths gestand: „In das Projekt Ahr-Akademie ist von meiner Seite viel Herzblut geflossen. Ich wünsche mir, dass sie nicht nur ein Ort des Lernens, des Beratens und des Helfens wird, sondern ein Haus der Begegnungen und des Austauschs. Das Handwerk im Kreis Ahrweiler wird bald ein gebührendes Zuhause haben.“

Die Handwerkskammer möchte in Kooperation mit weiteren Partnern nicht nur eine Schulungsstätte für Aus- und Weiterbildung realisieren, sondern ein modernes, kundenorientiertes Servicecenter aufbauen. Neben der Kreishandwerkerschaft runden mittelstandsnaher Unternehmen aus der Versicherungsbranche sowie Steuer- und Rechtsberater das Angebot ab. Im Frühjahr 2009 soll die rund 1.300 Quadratmeter große Akademie eingeweiht werden.

Gewerbepark findet Anschluss

Der Innovationspark Rheinland in Grafschaft-Ringen (IPR) entwickelt sich zu einer der bedeutendsten Gewerbeflächen im Kreis Ahrweiler. Der 22 Hektar große Gewerbepark, bei dem es sich um ein Bonn-Berlin-Ausgleichsprojekt des Kreises Ahrweiler handelt, verfügt über eigene Autobahnanschlüsse. Einen entscheidenden Fortschritt brachte das Jahr 2008 mit dem Bau der Südanbindung zur A 61 in Richtung Koblenz und zur A 573 nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Damit wurde der IPR mit allen sechs möglichen Varianten an die Autobahnen angeschlossen.

Neu gebaut wurden seit 7. April 2008 die noch fehlenden Verbindungen in Richtung Koblenz und Bad Neuenahr-Ahrweiler. Kernstück der Arbeiten ist der Bau einer 5,50 Meter hohen Unterführung zur Querung der A 61. Die Freigabe



Der Verkehr rollte vorübergehend langsam, damit die Südanbindung neuen Schwung für den Innovationspark Rheinland bringt.

der rund drei Millionen Euro teuren Doppelanbindung war laut Mainzer Verkehrsministerium noch für 2008 vorgesehen.

Mehrere neue Firmenansiedlungen zeugten von der positiven Entwicklung des IPR, der überregionale Standortqualitäten und ortsspezifische Vorteile bietet. Die Gemeinde Grafenschaft sprach im Juli 2008 von 2.000 Arbeitsplätzen, die im Gewerbepark Gelsdorf und im IPR in Ringen bestehen.

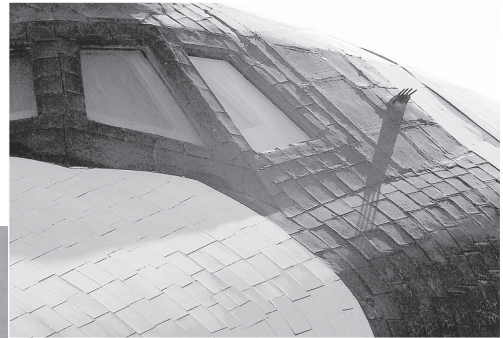
Raum-Schiff auf dem Rhein

Beobachtet und fotografiert von vielen Tausend Schaulustigen am Rhein, trat die ausran-gierte Sowjet-Raumfähre "Buran" im Frühjahr 2008 ihre letzte Reise an. Nach einem Welt-Trip von Sydney über Bahrain und Rotterdam wurde der Raumgleiter per Schiff nach Speyer ins dortige Technik-Museum verfrachtet. In Remagen, Sinzig und Bad Breisig war der Space-Shuttle am 9. April zu sehen. Das Vorhaben kostete das Museum rund zehn Millionen Euro. Besucher können das restaurierte "Schneegestöber" („Buran“ im Russischen) im Technik-Museum bewundern.

Bad Neuenahr baut Brücke und Radtunnel im Doppelpack

Ein Verkehrsknotenpunkt in Bad Neuenahr wurde im Doppelpack modernisiert: die Landgrafenbrücke und ihre Radwege-Unterführung.

Bei der Landgrafenbrücke handelt es sich um eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen der Stadt. Die neue Brücke sei kein Weihnachtsgeschenk und keine Überraschung, aber ein Segen für die Stadt, sagte der rheinland-pfälzische Verkehrsstaatssekretär Carsten Kühl bei der Einweihung des Bauwerks am 7. Dezember 2007. Aus wirtschaftlichen Gründen sei nur ein Neubau in Frage gekommen. Das Land Rheinland-Pfalz beteilige sich an den Kosten von rund zwei Millionen Euro mit einem Zuschuss von 1,25 Millionen Euro, so Kühl. Die alte



der rund drei Millionen Euro teuren Doppelanbindung war laut Mainzer Verkehrsministerium noch für 2008 vorgesehen.

Mehrere neue Firmenansiedlungen zeugten von der positiven Entwicklung des IPR, der überregionale Standortqualitäten und ortsspezifische Vorteile bietet. Die Gemeinde Grafenschaft sprach im Juli 2008 von 2.000 Arbeitsplätzen, die im Gewerbepark Gelsdorf und im IPR in Ringen bestehen.

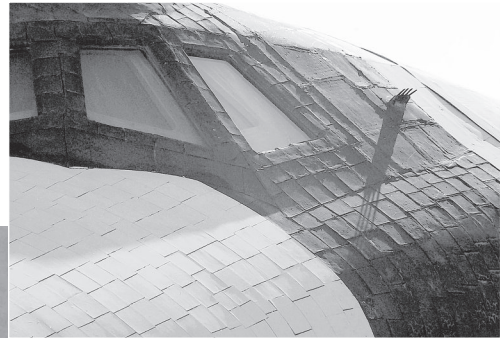
Raum-Schiff auf dem Rhein

Beobachtet und fotografiert von vielen Tausend Schaulustigen am Rhein, trat die ausran-gierte Sowjet-Raumfähre "Buran" im Frühjahr 2008 ihre letzte Reise an. Nach einem Welt-Trip von Sydney über Bahrain und Rotterdam wurde der Raumgleiter per Schiff nach Speyer ins dortige Technik-Museum verfrachtet. In Remagen, Sinzig und Bad Breisig war der Space-Shuttle am 9. April zu sehen. Das Vorhaben kostete das Museum rund zehn Millionen Euro. Besucher können das restaurierte "Schneegestöber" („Buran“ im Russischen) im Technik-Museum bewundern.

Bad Neuenahr baut Brücke und Radtunnel im Doppelpack

Ein Verkehrsknotenpunkt in Bad Neuenahr wurde im Doppelpack modernisiert: die Landgrafenbrücke und ihre Radwege-Unterführung.

Bei der Landgrafenbrücke handelt es sich um eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen der Stadt. Die neue Brücke sei kein Weihnachtsgeschenk und keine Überraschung, aber ein Segen für die Stadt, sagte der rheinland-pfälzische Verkehrsstaatssekretär Carsten Kühl bei der Einweihung des Bauwerks am 7. Dezember 2007. Aus wirtschaftlichen Gründen sei nur ein Neubau in Frage gekommen. Das Land Rheinland-Pfalz beteilige sich an den Kosten von rund zwei Millionen Euro mit einem Zuschuss von 1,25 Millionen Euro, so Kühl. Die alte



der rund drei Millionen Euro teuren Doppelanbindung war laut Mainzer Verkehrsministerium noch für 2008 vorgesehen.

Mehrere neue Firmenansiedlungen zeugten von der positiven Entwicklung des IPR, der überregionale Standortqualitäten und ortsspezifische Vorteile bietet. Die Gemeinde Grafenschaft sprach im Juli 2008 von 2.000 Arbeitsplätzen, die im Gewerbepark Gelsdorf und im IPR in Ringen bestehen.

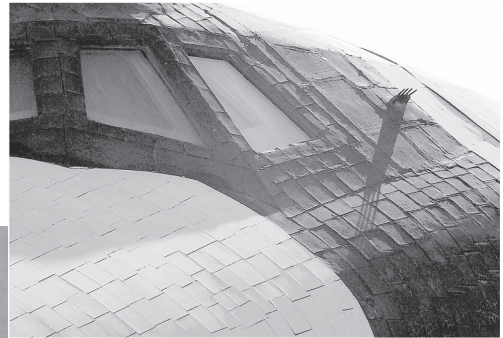
Raum-Schiff auf dem Rhein

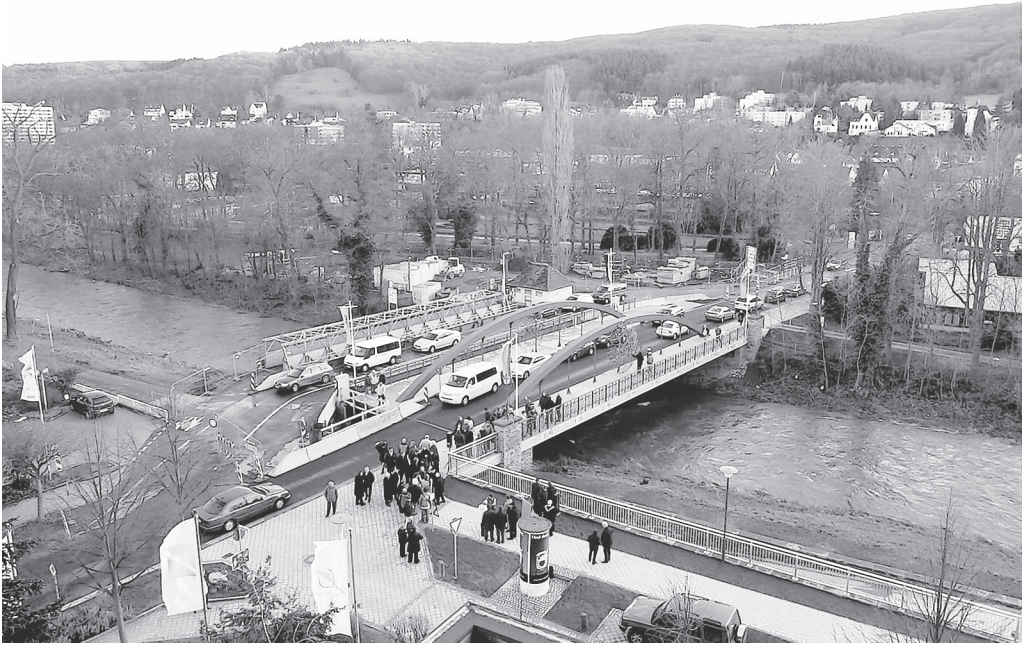
Beobachtet und fotografiert von vielen Tausend Schaulustigen am Rhein, trat die ausran-gierte Sowjet-Raumfähre "Buran" im Frühjahr 2008 ihre letzte Reise an. Nach einem Welt-Trip von Sydney über Bahrain und Rotterdam wurde der Raumgleiter per Schiff nach Speyer ins dortige Technik-Museum verfrachtet. In Remagen, Sinzig und Bad Breisig war der Space-Shuttle am 9. April zu sehen. Das Vorhaben kostete das Museum rund zehn Millionen Euro. Besucher können das restaurierte "Schneegestöber" („Buran“ im Russischen) im Technik-Museum bewundern.

Bad Neuenahr baut Brücke und Radtunnel im Doppelpack

Ein Verkehrsknotenpunkt in Bad Neuenahr wurde im Doppelpack modernisiert: die Landgrafenbrücke und ihre Radwege-Unterführung.

Bei der Landgrafenbrücke handelt es sich um eine der wichtigsten Nord-Süd-Verbindungen der Stadt. Die neue Brücke sei kein Weihnachtsgeschenk und keine Überraschung, aber ein Segen für die Stadt, sagte der rheinland-pfälzische Verkehrsstaatssekretär Carsten Kühl bei der Einweihung des Bauwerks am 7. Dezember 2007. Aus wirtschaftlichen Gründen sei nur ein Neubau in Frage gekommen. Das Land Rheinland-Pfalz beteilige sich an den Kosten von rund zwei Millionen Euro mit einem Zuschuss von 1,25 Millionen Euro, so Kühl. Die alte





Der Verkehr rollt seit Dezember 2007 über die neue Landgrafenbrücke (rechts). Die für die Bau-phase errichtete Behelfsbrücke (links) wurde anschließend abgebaut.



Aufwärts: Die Chiefs des Kreises und der Kreis-stadt radelten als Erste durch den neuen Tun-nel unter der Landgrafenbrücke.

Brücke hielt nach mehr als 100 Jahren den heutigen Belastungen von mehr als 8.000 Autos täglich nicht mehr stand. Viele ihrer historischen Details leben in der neuen Stahlbogen-Konstruktion weiter.

„Freie Fahrt für Radler“ hieß es am 25. April 2008. An diesem Tag wurde der Tunnel unter der neuen Landgrafenbrücke freigegeben. Die Baukosten betragen 500.000 Euro. Das Land Rheinland-Pfalz beteiligte sich mit 70, der Kreis Ahrweiler mit zehn Prozent. Die Unterführung ist 14,70 Meter lang, 3,50 Meter breit und 2,50 Meter hoch, die Rampenstrecke mit Ab- und Auffahrt insgesamt 30 Meter lang. Die darüber liegende neue Landgrafenbrücke ist 33,10 Meter lang.

Die Unterführung entschärfte einen Gefahrenpunkt, an dem zuvor Auto- und Radfahrer sehr vorsichtig sein mussten, erklärte Bürgermeister Dr. Hans-Ulrich Tappe. An Spitzentagen sind auf dem Radweg stündlich mehr als 200 Radfahrer unterwegs. Bevor die Untertunnelung

gebaut war, mussten sie die Landgrafenstraße passieren. Der Tunnel hat eine wichtige Funktion für den Radtourismus und die Sicherheit von Schulkindern.

2008 – das war ein Jahr ganz im Zeichen von Bad Neuenahr. Weitere Berichte zum 150-jährigen Jubiläum des Heilbades und zum Rheinland-Pfalz-Tag finden sich in diesem Heimatjahrbuch.

Neues Ahrweiler Freibad eröffnet

Das neu gestaltete Freibad in Ahrweiler wurde am 17. Mai 2008 eröffnet. Zahlreiche Bürger und Ehrengäste freuten sich über die attraktive und familienfreundliche Freizeitanlage.

Investor und Betreiber ist der Unternehmer Elmar Scholzen, der als Metzger in Schleiden und Ahrweiler zwei Geschäfte betreibt. In Schleiden unterhält Scholzen zudem einen Campingplatz mit Schwimmbad. Die dortige Bauart als Edelstahlbecken habe sich bewährt, sagte er bei der Eröffnungsfeier des Ahrweiler Bades, wo die gleiche Technik verarbeitet wurde.

Für die Badegäste stehen drei 25-Meter-Bahnen zur Verfügung, eine auf drei Säulen ruhende Riesenrutsche, ein großer Whirlpool mit Massagedüsen sowie im Außenbereich Liegewiesen, Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Vertreter der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie des Förder- und Interessenvereins

Freibad Ahrweiler zeigten sich erleichtert, dass die über Jahre von der Schließung bedrohte Anlage bestehen bleibt. Ahrweiler behält also sein traditionsreiches Schwimmbad – sogar in frischer Optik und mit moderner Technik.

Erst am 19. März 2007 hatten Scholzen und die Stadt den Pachtvertrag abgeschlossen. Anschließend wurde das Bad in Rekordzeit für rund 1,8



*Hinein ins Vergnügen:
Das neue Ahrweiler
Freibad lockte bereits
im Sommer
2008 zahlreiche
„Wasserratten“ an.*

gebaut war, mussten sie die Landgrafenstraße passieren. Der Tunnel hat eine wichtige Funktion für den Radtourismus und die Sicherheit von Schulkindern.

2008 – das war ein Jahr ganz im Zeichen von Bad Neuenahr. Weitere Berichte zum 150-jährigen Jubiläum des Heilbades und zum Rheinland-Pfalz-Tag finden sich in diesem Heimatjahrbuch.

Neues Ahrweiler Freibad eröffnet

Das neu gestaltete Freibad in Ahrweiler wurde am 17. Mai 2008 eröffnet. Zahlreiche Bürger und Ehrengäste freuten sich über die attraktive und familienfreundliche Freizeitanlage.

Investor und Betreiber ist der Unternehmer Elmar Scholzen, der als Metzger in Schleiden und Ahrweiler zwei Geschäfte betreibt. In Schleiden unterhält Scholzen zudem einen Campingplatz mit Schwimmbad. Die dortige Bauart als Edelstahlbecken habe sich bewährt, sagte er bei der Eröffnungsfeier des Ahrweiler Bades, wo die gleiche Technik verarbeitet wurde.

Für die Badegäste stehen drei 25-Meter-Bahnen zur Verfügung, eine auf drei Säulen ruhende Riesenrutsche, ein großer Whirlpool mit Massagedüsen sowie im Außenbereich Liegewiesen, Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Vertreter der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler sowie des Förder- und Interessenvereins

Freibad Ahrweiler zeigten sich erleichtert, dass die über Jahre von der Schließung bedrohte Anlage bestehen bleibt. Ahrweiler behält also sein traditionsreiches Schwimmbad – sogar in frischer Optik und mit moderner Technik.

Erst am 19. März 2007 hatten Scholzen und die Stadt den Pachtvertrag abgeschlossen. Anschließend wurde das Bad in Rekordzeit für rund 1,8

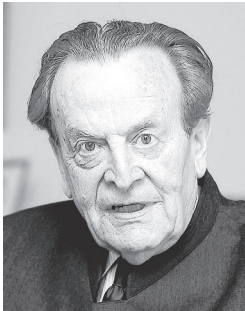


*Hinein ins Vergnügen:
Das neue Ahrweiler
Freibad lockte bereits
im Sommer
2008 zahlreiche
„Wasserratten“ an.*

Millionen Euro erbaut. Weitere 200.000 Euro kostete die geforderte Schallschutzwand zur Straße "Am Schwimmbad". Die Stadt hat insgesamt 1,2 Millionen Euro getragen und leistet jährlich 126.000 Euro als Betriebskostenzuschuss an Scholzen. Dieser hat 800.000 Euro aus seinem Vermögen zugeschossen und sichert den Betrieb vorerst für die nächsten 15 Jahre.

Requiem für Philipp Freiherr von Boeselager (1917 – 2008)

Philipp Freiherr von Boeselager aus Altenahr-Kreuzberg ist am 1. Mai 2008 im Alter von 90 Jahren verstorben. Boeselager war der letzte Überlebende des innersten Kreises der Widerstandsgruppe, die am 20. Juli 1944 das Attentat auf Adolf Hitler verübte. Er war der einzige vom Kreis Ahrweiler ernannte Ehrenbürger. Am Nachmittag des 8. Mai 2008 wurde er auf Burg Kreuzberg beigesetzt. Am Vormittag fand das Requiem in der St. Laurentiuskirche in Ahr-



Philipp Freiherr von Boeselager

weiler statt. An der Trauerfeier nahmen rund 1.000 Menschen teil, unter ihnen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung und der rheinland-pfälzische Innenminister Karl Peter Bruch. Am Sarg hielten Bundeswehrsoldaten die Ehrenwache.

Der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann sagte in seiner Predigt, der Vater von vier Kindern und Großvater von 13 Enkeln sei „auf bestechende Weise Zeuge der Auferstehung Jesu“. Zwei Ereignisse nannte der Würzburger Bischof prägend für Boeselagers Leben: „die eigene Rettung nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler und die wunderbare Genesung eines kranken Kindes in Lourdes“.

Verteidigungsminister Jung betonte, die Bundeswehr stehe in der Tradition des Widerstandes gegen Hitler. „Diese Männer und Frauen waren bereit, mit der Diktatur zu brechen, um Recht und Freiheit des deutschen Volkes wiederherzustellen und die Rückkehr in die Staatenwelt zu ermöglichen.“ Für Innenminister Bruch war der Verstorbene ein „großer Patriot“. Michael Prinz zu Salm-Salm sprach als Präsident der Arbeitsgemeinschaft deutscher Waldbesitzer und als Neffe des Verstorbenen. Sein Onkel habe zum Widerstand gefunden „wegen Hitlers Art der Kriegsführung, wegen der Vernichtung der Juden, Sinti und Roma“. Gleich-

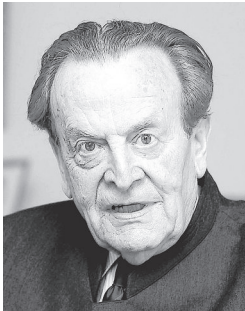


Am 15. Juni 2005 wurde Philipp Freiherr von Boeselager von Landrat Dr. Jürgen Pföhler zum bisher einzigen Ehrenbürger des Kreises Ahrweiler ernannt.

Millionen Euro erbaut. Weitere 200.000 Euro kostete die geforderte Schallschutzwand zur Straße "Am Schwimmbad". Die Stadt hat insgesamt 1,2 Millionen Euro getragen und leistet jährlich 126.000 Euro als Betriebskostenzuschuss an Scholzen. Dieser hat 800.000 Euro aus seinem Vermögen zugeschossen und sichert den Betrieb vorerst für die nächsten 15 Jahre.

Requiem für Philipp Freiherr von Boeselager (1917 – 2008)

Philipp Freiherr von Boeselager aus Altenahr-Kreuzberg ist am 1. Mai 2008 im Alter von 90 Jahren verstorben. Boeselager war der letzte Überlebende des innersten Kreises der Widerstandsgruppe, die am 20. Juli 1944 das Attentat auf Adolf Hitler verübte. Er war der einzige vom Kreis Ahrweiler ernannte Ehrenbürger. Am Nachmittag des 8. Mai 2008 wurde er auf Burg Kreuzberg beigesetzt. Am Vormittag fand das Requiem in der St. Laurentiuskirche in Ahr-



Philipp Freiherr von Boeselager

weiler statt. An der Trauerfeier nahmen rund 1.000 Menschen teil, unter ihnen Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung und der rheinland-pfälzische Innenminister Karl Peter Bruch. Am Sarg hielten Bundeswehrsoldaten die Ehrenwache.

Der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann sagte in seiner Predigt, der Vater von vier Kindern und Großvater von 13 Enkeln sei „auf bestechende Weise Zeuge der Auferstehung Jesu“. Zwei Ereignisse nannte der Würzburger Bischof prägend für Boeselagers Leben: „die eigene Rettung nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler und die wunderbare Genesung eines kranken Kindes in Lourdes“.

Verteidigungsminister Jung betonte, die Bundeswehr stehe in der Tradition des Widerstandes gegen Hitler. „Diese Männer und Frauen waren bereit, mit der Diktatur zu brechen, um Recht und Freiheit des deutschen Volkes wiederherzustellen und die Rückkehr in die Staatenwelt zu ermöglichen.“ Für Innenminister Bruch war der Verstorbene ein „großer Patriot“. Michael Prinz zu Salm-Salm sprach als Präsident der Arbeitsgemeinschaft deutscher Waldbesitzer und als Neffe des Verstorbenen. Sein Onkel habe zum Widerstand gefunden „wegen Hitlers Art der Kriegsführung, wegen der Vernichtung der Juden, Sinti und Roma“. Gleich-



Am 15. Juni 2005 wurde Philipp Freiherr von Boeselager von Landrat Dr. Jürgen Pföhler zum bisher einzigen Ehrenbürger des Kreises Ahrweiler ernannt.



*Die Familie
des Verstorbenen
bei der Trauerfeier
in Ahrweiler*

*Aufbahrung in der
St. Laurentius-Kirche
mit Ehrenformation
der Bundeswehr*



*Das
Ehrengeleit
vor der
St. Laurentius-
Kirche*

zeitig sei er „der seinem Vaterland treu und tapfer dienende Soldat geblieben“. Hier werde der Spannungsbogen deutlich, „der uns heute, wie ihn damals, fast zerbricht“, erklärte Salm-Salm. Mit Blick in die eigene Kindheit schilderte der Prinz eine Situation, die Boeselager charakterisiere: Wegen einer Schulnote, die den Erwartungen des Onkels nicht entsprach, habe der damals 10-Jährige eine Ohrfeige verpasst bekommen: „Seine Hand kam schneller, als ich denken konnte. Das war typisch. Er war schnell, direkt, eindeutig und klar in der Ansage. Natürlich konnten seine pointiert vorgetragenen Ansichten auch manchen treffen.“

Landrat Dr. Jürgen Pföhler bezeichnete den Verstorbenen als „großartigen Menschen und großen Mann der deutschen Geschichte“. Sein Tun sei „nie in der Vergangenheit stehen geblieben, sondern darauf ausgerichtet, die Lehren aus dem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte zu ziehen.“ So habe er sich eingebracht beim Aufbau der Bundeswehr und der Gründung des Malteser Hilfsdienstes. Im Kreis Ahrweiler habe er die Waldwirtschafts- und Forstpolitik maßgeblich geprägt. Er sei immer wieder in Schulen gegangen, habe den Kontakt zu Jugendlichen gesucht und wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet. Boeselager habe einen unschätzbaren Beitrag zur demokratischen Erziehung geleistet und die Jugend aufgefordert, „Verantwortung in unserem Staat zu übernehmen“, so Pföhler.

Auf dem Ahrweiler Marktplatz nahm zwei Stunden nach Beginn des Requiems die Ehrenformation der Bundeswehr Haltung an. Dem mit einem blau-gelben Tuch bedeckten Sarg folgten die Trauergäste aus der Kirche. Das

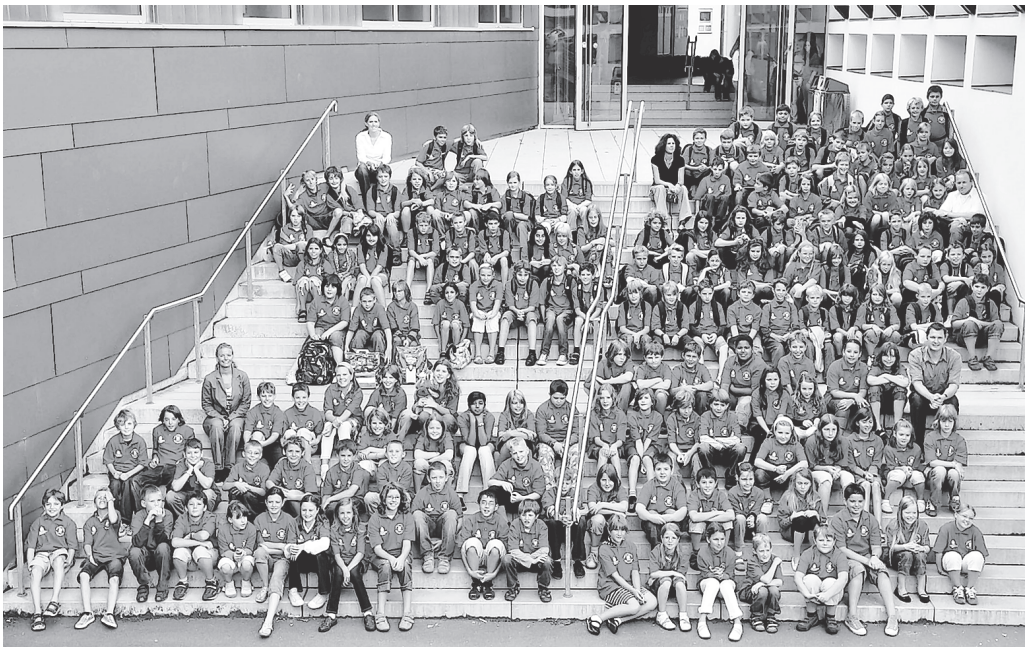
Heeresmusikkorps 300 intonierte nach einem Choral und einem Marsch die Nationalhymne. Hiernach wurde der Sarg nach Kreuzberg überführt.

Ganztagschulen auf dem Vormarsch

Zwei weitere Schulen in Trägerschaft des Kreises Ahrweiler sind seit Sommer 2008 Ganztagschulen: das Are-Gymnasium in Bad Neuenahr und die Burgwegschule in Burgbrohl.

Zuvor wurde bereits die Janusz-Korczak-Schule in Sinzig – ebenso wie die Burgwegschule eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen – als Ganztagschule in Angebotsform geführt. Dort besteht an vier Tagen in der Woche ein Ganztagsangebot bis 16 Uhr.

In den nächsten drei Jahren sollen in ganz Rheinland-Pfalz jährlich nur einige wenige Gymnasien pro Jahr in eine verpflichtende Ganztagschule umgewandelt werden. Der Bewerbung des Are war, ebenso wie bei der Burgwegschule, eine Elternbefragung vorausgegangen.



Pioniere einer neuen Schulform: 151 Mädchen und Jungen starteten im Sommer 2008 als erste Ganztagschüler am Are-Gymnasium in Bad Neuenahr.

Landrat Dr. Jürgen Pföhler bezeichnete den Verstorbenen als „großartigen Menschen und großen Mann der deutschen Geschichte“. Sein Tun sei „nie in der Vergangenheit stehen geblieben, sondern darauf ausgerichtet, die Lehren aus dem dunkelsten Kapitel unserer Geschichte zu ziehen.“ So habe er sich eingebracht beim Aufbau der Bundeswehr und der Gründung des Malteser Hilfsdienstes. Im Kreis Ahrweiler habe er die Waldwirtschafts- und Forstpolitik maßgeblich geprägt. Er sei immer wieder in Schulen gegangen, habe den Kontakt zu Jugendlichen gesucht und wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet. Boeselager habe einen unschätzbaren Beitrag zur demokratischen Erziehung geleistet und die Jugend aufgefordert, „Verantwortung in unserem Staat zu übernehmen“, so Pföhler.

Auf dem Ahrweiler Marktplatz nahm zwei Stunden nach Beginn des Requiems die Ehrenformation der Bundeswehr Haltung an. Dem mit einem blau-gelben Tuch bedeckten Sarg folgten die Trauergäste aus der Kirche. Das

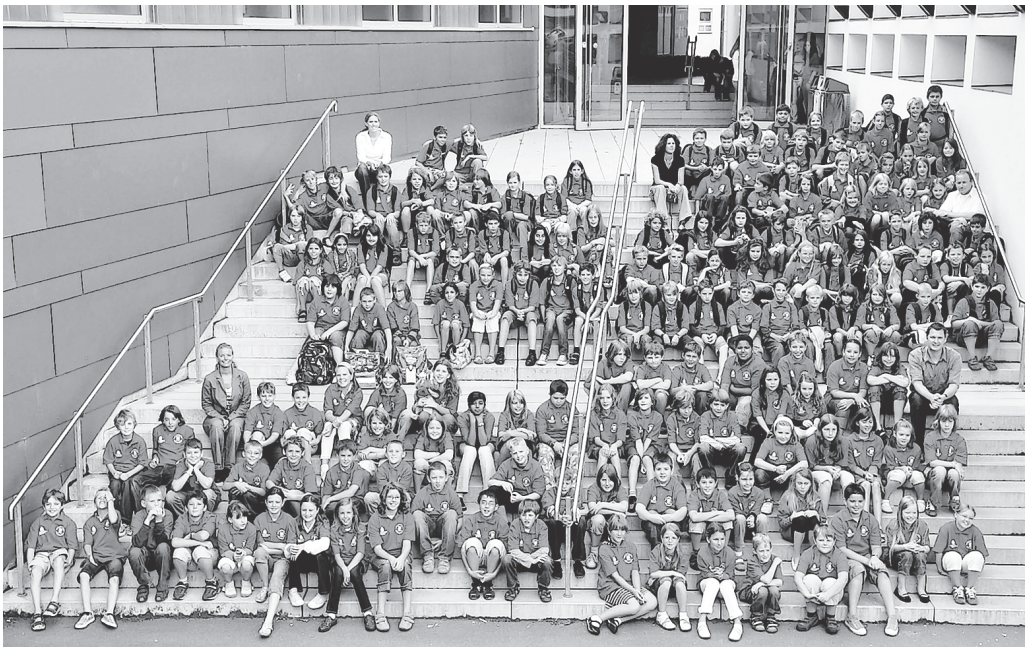
Heeresmusikkorps 300 intonierte nach einem Choral und einem Marsch die Nationalhymne. Hiernach wurde der Sarg nach Kreuzberg überführt.

Ganztagschulen auf dem Vormarsch

Zwei weitere Schulen in Trägerschaft des Kreises Ahrweiler sind seit Sommer 2008 Ganztagschulen: das Are-Gymnasium in Bad Neuenahr und die Burgwegschule in Burgbrohl.

Zuvor wurde bereits die Janusz-Korczak-Schule in Sinzig – ebenso wie die Burgwegschule eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen – als Ganztagschule in Angebotsform geführt. Dort besteht an vier Tagen in der Woche ein Ganztagsangebot bis 16 Uhr.

In den nächsten drei Jahren sollen in ganz Rheinland-Pfalz jährlich nur einige wenige Gymnasien pro Jahr in eine verpflichtende Ganztagschule umgewandelt werden. Der Bewerbung des Are war, ebenso wie bei der Burgwegschule, eine Elternbefragung vorausgegangen.



Pioniere einer neuen Schulform: 151 Mädchen und Jungen starteten im Sommer 2008 als erste Ganztagschüler am Are-Gymnasium in Bad Neuenahr.

Im November 2007 stand fest: Das Are-Gymnasium wird, als erstes im AW-Kreis, achtjähriges Gymnasium mit verpflichtender Ganztagschule (G8 GTS). Schüler können das Abitur bereits nach zwölf Jahren Schulzeit erlangen. Der Kreis hatte die Bewerbung im Juli beim Mainzer Bildungsministerium eingereicht, der Kreistag den entsprechenden Beschluss zuvor einstimmig gefasst. Der AW-Kreis als Schulträger des Are sei bereit, „nachhaltig zu investieren“, bekräftigte Landrat Pföhler. Dies betreffe Baumaßnahmen, Verpflegungskosten und die Schülerbeförderung.

Im August 2008 gab der Kreis- und Umweltausschuss grünes Licht zur Planung eines neuen Anbaus am Are für 9,2 Millionen Euro. Dieses zweigeschossige Gebäude im Passivhausstandard sieht eine Mensa mit 350 Plätzen vor, zwölf allgemeine Klassenräume, fünf Differenzierungsräume, vier Lehrerarbeitsräume sowie Lehrmittel- und Materialräume, einen Raum für Bildende Kunst und ein Schülercafé. 2010 soll der Anbau stehen. – Mittagessen gab es natürlich gleich zum Start ins erste Ganztags-Schuljahr 2008/2009, mangels Mensa wurde es im Foyer ausgegeben.

Für die 151 neuen Fünftklässler am Are sah der Schulalltag anders aus als der ihrer älteren Mitschüler: Zu den üblichen 30 kamen zwölf Stunden pro Woche hinzu, davon fünf sogenannte Differenzierungsstunden, in denen der Unterrichtsstoff in Kleingruppen so aufgearbeitet wird, dass Hausaufgaben nicht mehr nötig sind. In Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften werden die Schüler individuell gefördert. Um 7.55 beginnt der Schultag, um 16 Uhr endet er. Dann beginnt die von Hausaufgaben freie Zeit. Das Kollegium vergrößerte sich zum neuen Schuljahr 2008/2009 um acht Stellen auf 81 Lehrer.

Erwin Wickert gestorben

Der Schriftsteller und Diplomat Erwin Wickert, Vater des Fernsehjournalisten Ulrich Wickert, starb am 26. März 2008 im Alter von 93 Jahren in Remagen-Oberwinter. Wickert war von 1955 bis 1980 im Auswärtigen Dienst, von 1976 bis 1980 Botschafter in Peking. Zudem ist er Autor historischer Romane

und Sachbücher. Während seiner Zeit als Referatsleiter im Auswärtigen Amt in Bonn (1960 – 1968) war er für die Staaten des Warschauer Paktes zuständig. Er war enger Mitarbeiter des Außenministers Gerhard Schröder. Seine bedeutendste Leistung aus dieser Zeit ist die Abfassung der sogenannten „Friedensnote“ vom 25. März 1966, in der sich die Bundesregierung zu Verhandlungen mit den sozialistischen Staaten Osteuropas über einen Gewaltverzicht bereit erklärte und auf die sich später Willy Brandt als eine Keimzelle seiner Ostpolitik berufen konnte.

Annemarie Renger gestorben

Die erste Präsidentin des Deutschen Bundestags, Annemarie Renger, verstarb am 3. März 2008 im Alter von 88 Jahren in Remagen-Oberwinter. Die in Leipzig geborene SPD-Politikerin war von 1972 bis 1976 als erste Frau Bundestagspräsidentin und danach 14 Jahre Vizepräsidentin des Parlaments. Im Bundestag saß sie von 1953 bis 1990. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete sie als Privatsekretärin des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher und leitete ab 1946 das Büro des SPD-Parteivorstandes zunächst in Hannover und danach in Bonn. Während ihrer Zeit als Bundestagspräsidentin galt sie als populärste Politikerin des Landes. Ihre Partei wollte sie 1979 zur Bundespräsidentin machen, sie unterlag jedoch dem CDU/CSU-Kandidaten Karl Carstens.

Mutter Rosa Fleisch seliggesprochen

Am 4. Mai 2008 wurde Mutter Rosa Fleisch (1826 - 1906), die Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, im Hohen Dom zu Trier seliggesprochen. Die Seligsprechung nahm der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner im Namen Papst Benedikts XVI. vor. Unter den 6.000 Gläubigen, die



Mutter M. Rosa Fleisch, Gründerin der Franziskanerinnen von Waldbreitbach

Im November 2007 stand fest: Das Are-Gymnasium wird, als erstes im AW-Kreis, achtjähriges Gymnasium mit verpflichtender Ganztagschule (G8 GTS). Schüler können das Abitur bereits nach zwölf Jahren Schulzeit erlangen. Der Kreis hatte die Bewerbung im Juli beim Mainzer Bildungsministerium eingereicht, der Kreistag den entsprechenden Beschluss zuvor einstimmig gefasst. Der AW-Kreis als Schulträger des Are sei bereit, „nachhaltig zu investieren“, bekräftigte Landrat Pföhler. Dies betreffe Baumaßnahmen, Verpflegungskosten und die Schülerbeförderung.

Im August 2008 gab der Kreis- und Umweltausschuss grünes Licht zur Planung eines neuen Anbaus am Are für 9,2 Millionen Euro. Dieses zweigeschossige Gebäude im Passivhausstandard sieht eine Mensa mit 350 Plätzen vor, zwölf allgemeine Klassenräume, fünf Differenzierungsräume, vier Lehrerarbeitsräume sowie Lehrmittel- und Materialräume, einen Raum für Bildende Kunst und ein Schülercafé. 2010 soll der Anbau stehen. – Mittagessen gab es natürlich gleich zum Start ins erste Ganztags-Schuljahr 2008/2009, mangels Mensa wurde es im Foyer ausgegeben.

Für die 151 neuen Fünftklässler am Are sah der Schulalltag anders aus als der ihrer älteren Mitschüler: Zu den üblichen 30 kamen zwölf Stunden pro Woche hinzu, davon fünf sogenannte Differenzierungsstunden, in denen der Unterrichtsstoff in Kleingruppen so aufgearbeitet wird, dass Hausaufgaben nicht mehr nötig sind. In Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften werden die Schüler individuell gefördert. Um 7.55 beginnt der Schultag, um 16 Uhr endet er. Dann beginnt die von Hausaufgaben freie Zeit. Das Kollegium vergrößerte sich zum neuen Schuljahr 2008/2009 um acht Stellen auf 81 Lehrer.

Erwin Wickert gestorben

Der Schriftsteller und Diplomat Erwin Wickert, Vater des Fernsehjournalisten Ulrich Wickert, starb am 26. März 2008 im Alter von 93 Jahren in Remagen-Oberwinter. Wickert war von 1955 bis 1980 im Auswärtigen Dienst, von 1976 bis 1980 Botschafter in Peking. Zudem ist er Autor historischer Romane

und Sachbücher. Während seiner Zeit als Referatsleiter im Auswärtigen Amt in Bonn (1960 – 1968) war er für die Staaten des Warschauer Paktes zuständig. Er war enger Mitarbeiter des Außenministers Gerhard Schröder. Seine bedeutendste Leistung aus dieser Zeit ist die Abfassung der sogenannten „Friedensnote“ vom 25. März 1966, in der sich die Bundesregierung zu Verhandlungen mit den sozialistischen Staaten Osteuropas über einen Gewaltverzicht bereit erklärte und auf die sich später Willy Brandt als eine Keimzelle seiner Ostpolitik berufen konnte.

Annemarie Renger gestorben

Die erste Präsidentin des Deutschen Bundestags, Annemarie Renger, verstarb am 3. März 2008 im Alter von 88 Jahren in Remagen-Oberwinter. Die in Leipzig geborene SPD-Politikerin war von 1972 bis 1976 als erste Frau Bundestagspräsidentin und danach 14 Jahre Vizepräsidentin des Parlaments. Im Bundestag saß sie von 1953 bis 1990. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete sie als Privatsekretärin des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher und leitete ab 1946 das Büro des SPD-Parteivorstandes zunächst in Hannover und danach in Bonn. Während ihrer Zeit als Bundestagspräsidentin galt sie als populärste Politikerin des Landes. Ihre Partei wollte sie 1979 zur Bundespräsidentin machen, sie unterlag jedoch dem CDU/CSU-Kandidaten Karl Carstens.

Mutter Rosa Fleisch seliggesprochen

Am 4. Mai 2008 wurde Mutter Rosa Fleisch (1826 - 1906), die Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, im Hohen Dom zu Trier seliggesprochen. Die Seligsprechung nahm der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner im Namen Papst Benedikts XVI. vor. Unter den 6.000 Gläubigen, die



Mutter M. Rosa Fleisch, Gründerin der Franziskanerinnen von Waldbreitbach

Im November 2007 stand fest: Das Are-Gymnasium wird, als erstes im AW-Kreis, achtjähriges Gymnasium mit verpflichtender Ganztagschule (G8 GTS). Schüler können das Abitur bereits nach zwölf Jahren Schulzeit erlangen. Der Kreis hatte die Bewerbung im Juli beim Mainzer Bildungsministerium eingereicht, der Kreistag den entsprechenden Beschluss zuvor einstimmig gefasst. Der AW-Kreis als Schulträger des Are sei bereit, „nachhaltig zu investieren“, bekräftigte Landrat Pföhler. Dies betreffe Baumaßnahmen, Verpflegungskosten und die Schülerbeförderung.

Im August 2008 gab der Kreis- und Umweltausschuss grünes Licht zur Planung eines neuen Anbaus am Are für 9,2 Millionen Euro. Dieses zweigeschossige Gebäude im Passivhausstandard sieht eine Mensa mit 350 Plätzen vor, zwölf allgemeine Klassenräume, fünf Differenzierungsräume, vier Lehrerarbeitsräume sowie Lehrmittel- und Materialräume, einen Raum für Bildende Kunst und ein Schülercafé. 2010 soll der Anbau stehen. – Mittagessen gab es natürlich gleich zum Start ins erste Ganztags-Schuljahr 2008/2009, mangels Mensa wurde es im Foyer ausgegeben.

Für die 151 neuen Fünftklässler am Are sah der Schulalltag anders aus als der ihrer älteren Mitschüler: Zu den üblichen 30 kamen zwölf Stunden pro Woche hinzu, davon fünf sogenannte Differenzierungsstunden, in denen der Unterrichtsstoff in Kleingruppen so aufgearbeitet wird, dass Hausaufgaben nicht mehr nötig sind. In Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften werden die Schüler individuell gefördert. Um 7.55 beginnt der Schultag, um 16 Uhr endet er. Dann beginnt die von Hausaufgaben freie Zeit. Das Kollegium vergrößerte sich zum neuen Schuljahr 2008/2009 um acht Stellen auf 81 Lehrer.

Erwin Wickert gestorben

Der Schriftsteller und Diplomat Erwin Wickert, Vater des Fernsehjournalisten Ulrich Wickert, starb am 26. März 2008 im Alter von 93 Jahren in Remagen-Oberwinter. Wickert war von 1955 bis 1980 im Auswärtigen Dienst, von 1976 bis 1980 Botschafter in Peking. Zudem ist er Autor historischer Romane

und Sachbücher. Während seiner Zeit als Referatsleiter im Auswärtigen Amt in Bonn (1960 – 1968) war er für die Staaten des Warschauer Paktes zuständig. Er war enger Mitarbeiter des Außenministers Gerhard Schröder. Seine bedeutendste Leistung aus dieser Zeit ist die Abfassung der sogenannten „Friedensnote“ vom 25. März 1966, in der sich die Bundesregierung zu Verhandlungen mit den sozialistischen Staaten Osteuropas über einen Gewaltverzicht bereit erklärte und auf die sich später Willy Brandt als eine Keimzelle seiner Ostpolitik berufen konnte.

Annemarie Renger gestorben

Die erste Präsidentin des Deutschen Bundestags, Annemarie Renger, verstarb am 3. März 2008 im Alter von 88 Jahren in Remagen-Oberwinter. Die in Leipzig geborene SPD-Politikerin war von 1972 bis 1976 als erste Frau Bundestagspräsidentin und danach 14 Jahre Vizepräsidentin des Parlaments. Im Bundestag saß sie von 1953 bis 1990. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete sie als Privatsekretärin des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher und leitete ab 1946 das Büro des SPD-Parteivorstandes zunächst in Hannover und danach in Bonn. Während ihrer Zeit als Bundestagspräsidentin galt sie als populärste Politikerin des Landes. Ihre Partei wollte sie 1979 zur Bundespräsidentin machen, sie unterlag jedoch dem CDU/CSU-Kandidaten Karl Carstens.

Mutter Rosa Fleisch seliggesprochen

Am 4. Mai 2008 wurde Mutter Rosa Fleisch (1826 - 1906), die Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, im Hohen Dom zu Trier seliggesprochen. Die Seligsprechung nahm der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner im Namen Papst Benedikts XVI. vor. Unter den 6.000 Gläubigen, die



Mutter M. Rosa Fleisch, Gründerin der Franziskanerinnen von Waldbreitbach

Im November 2007 stand fest: Das Are-Gymnasium wird, als erstes im AW-Kreis, achtjähriges Gymnasium mit verpflichtender Ganztagschule (G8 GTS). Schüler können das Abitur bereits nach zwölf Jahren Schulzeit erlangen. Der Kreis hatte die Bewerbung im Juli beim Mainzer Bildungsministerium eingereicht, der Kreistag den entsprechenden Beschluss zuvor einstimmig gefasst. Der AW-Kreis als Schulträger des Are sei bereit, „nachhaltig zu investieren“, bekräftigte Landrat Pföhler. Dies betreffe Baumaßnahmen, Verpflegungskosten und die Schülerbeförderung.

Im August 2008 gab der Kreis- und Umweltausschuss grünes Licht zur Planung eines neuen Anbaus am Are für 9,2 Millionen Euro. Dieses zweigeschossige Gebäude im Passivhausstandard sieht eine Mensa mit 350 Plätzen vor, zwölf allgemeine Klassenräume, fünf Differenzierungsräume, vier Lehrerarbeitsräume sowie Lehrmittel- und Materialräume, einen Raum für Bildende Kunst und ein Schülercafé. 2010 soll der Anbau stehen. – Mittagessen gab es natürlich gleich zum Start ins erste Ganztags-Schuljahr 2008/2009, mangels Mensa wurde es im Foyer ausgegeben.

Für die 151 neuen Fünftklässler am Are sah der Schulalltag anders aus als der ihrer älteren Mitschüler: Zu den üblichen 30 kamen zwölf Stunden pro Woche hinzu, davon fünf sogenannte Differenzierungsstunden, in denen der Unterrichtsstoff in Kleingruppen so aufgearbeitet wird, dass Hausaufgaben nicht mehr nötig sind. In Neigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften werden die Schüler individuell gefördert. Um 7.55 beginnt der Schultag, um 16 Uhr endet er. Dann beginnt die von Hausaufgaben freie Zeit. Das Kollegium vergrößerte sich zum neuen Schuljahr 2008/2009 um acht Stellen auf 81 Lehrer.

Erwin Wickert gestorben

Der Schriftsteller und Diplomat Erwin Wickert, Vater des Fernsehjournalisten Ulrich Wickert, starb am 26. März 2008 im Alter von 93 Jahren in Remagen-Oberwinter. Wickert war von 1955 bis 1980 im Auswärtigen Dienst, von 1976 bis 1980 Botschafter in Peking. Zudem ist er Autor historischer Romane

und Sachbücher. Während seiner Zeit als Referatsleiter im Auswärtigen Amt in Bonn (1960 – 1968) war er für die Staaten des Warschauer Paktes zuständig. Er war enger Mitarbeiter des Außenministers Gerhard Schröder. Seine bedeutendste Leistung aus dieser Zeit ist die Abfassung der sogenannten „Friedensnote“ vom 25. März 1966, in der sich die Bundesregierung zu Verhandlungen mit den sozialistischen Staaten Osteuropas über einen Gewaltverzicht bereit erklärte und auf die sich später Willy Brandt als eine Keimzelle seiner Ostpolitik berufen konnte.

Annemarie Renger gestorben

Die erste Präsidentin des Deutschen Bundestags, Annemarie Renger, verstarb am 3. März 2008 im Alter von 88 Jahren in Remagen-Oberwinter. Die in Leipzig geborene SPD-Politikerin war von 1972 bis 1976 als erste Frau Bundestagspräsidentin und danach 14 Jahre Vizepräsidentin des Parlaments. Im Bundestag saß sie von 1953 bis 1990. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete sie als Privatsekretärin des SPD-Vorsitzenden Kurt Schumacher und leitete ab 1946 das Büro des SPD-Parteivorstandes zunächst in Hannover und danach in Bonn. Während ihrer Zeit als Bundestagspräsidentin galt sie als populärste Politikerin des Landes. Ihre Partei wollte sie 1979 zur Bundespräsidentin machen, sie unterlag jedoch dem CDU/CSU-Kandidaten Karl Carstens.

Mutter Rosa Fleisch seliggesprochen

Am 4. Mai 2008 wurde Mutter Rosa Fleisch (1826 - 1906), die Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, im Hohen Dom zu Trier seliggesprochen. Die Seligsprechung nahm der Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner im Namen Papst Benedikts XVI. vor. Unter den 6.000 Gläubigen, die



Mutter M. Rosa Fleisch, Gründerin der Franziskanerinnen von Waldbreitbach

mitfeierten, befanden sich viele aus dem Kreis Ahrweiler. Mutter Rosa gründete ihre Gemeinschaft 1863. Bereits wenige Wochen später entstand in Adenau die erste Niederlassung des Ordens. Die Schwestern gingen dorthin, wo die Not am größten war. So kamen sie auch nach Oberzissen und Niederzissen, Niederbreisig und Burgbrohl, Gelsdorf und Bad Neuenahr. Die Schwestern entfalteten ihr Wirken in der Krankenpflege sowie der Betreuung von Kindern und jungen Frauen in Verwahr- und Handarbeitsschulen. Zur Marienhaus GmbH, deren Gesellschafterin der Orden der Franziskanerinnen von Waldbreitbach ist, zählen insgesamt 25 Krankenhäuser, 17 Alten- und Pflegeheime, zwei Kinder und Jugendhilfeeinrichtungen, acht Hospize und sieben weitere Einrichtungen mit rund 11.000 Mitarbeitern. Im Kreis Ahrweiler gehören dazu das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler – also das St. Josef-Krankenhaus in Adenau, das Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Brohltal-Klinik St. Josef, eine Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation, in Burgbrohl – sowie das Marienhaus Seniorenzentrum St. Josef in Bad Breisig.

Heimat, Hexen und das Heimatjahrbuch

Das Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler ist, seit 1926, ein beliebtes und beachtetes Standardwerk. Beliebt, weil es zum Schmökern einlädt, weil es über Geschichte und Geschichten und vor allem über Menschen berichtet. Beachtet, weil es wissenschaftlich fundierte Fakten und Analysen liefert. Und damit Denkanstöße gibt. Dazu ein Beispiel.

Im August 2008 wurde in Pützfeld eine Gedenkstätte eingeweiht, die an die Hexenverfolgung erinnert. Der Gedenkstein steht „Im Wolfsgraben“ oberhalb der Ahr. Er zeigt einen Scheiterhaufen, einen Galgen und ein Kreuz. Ein privater Initiativkreis aus Ahrbrück mit Maria Ulrich an der Spitze erinnert damit namentlich an Elsa Simon aus Pützfeld, der 1649 der Hexenprozess gemacht wurde.

Einen wichtigen Anstoß zu dieser Gedenkstätte gab das Heimatjahrbuch, unter anderem mit einer Buchbesprechung von Jürgen Haffke über das Werk von Gerhard Knoll „Hexenjagd.

Hexenverfolgung im Kreis Ahrweiler 1500 – 1660“ (Heimatjahrbuch 2006, Seite 228).

Dort schreibt Haffke: Knoll beleuchtete verschiedene Aspekte der Hexenverfolgung und berichte aus lokalen Quellen. Dieser unmittelbare Bezug zum Heimatraum mache die Stärke des Buches aus. „Wer hier zuhause ist, kann sich nicht dem bedrückenden Gefühl, dem fassungslosen und ungläubigen Staunen entziehen, das bei der Lektüre unweigerlich aufkommt. So etwas hat es in meinem Dorf, meiner Stadt gegeben? Verleumdungen der Mitbewohner standen zumeist am Beginn der Verfolgung; fast immer traf es Frauen (rund 80 Prozent); Neid, Missgunst und Vorteilsnahme wurden mit religiösem Eifer im Zeitalter der Gegenreformation kaschiert; Folter gehörte zum Prozessalltag; das Urteil: in der Regel Tod; und die beträchtlichen Prozesskosten hatten die Hinterbliebenen zu tragen.“



Der Gedenkstein in Pützfeld erinnert an die Hexenverfolgung.

mitfeierten, befanden sich viele aus dem Kreis Ahrweiler. Mutter Rosa gründete ihre Gemeinschaft 1863. Bereits wenige Wochen später entstand in Adenau die erste Niederlassung des Ordens. Die Schwestern gingen dorthin, wo die Not am größten war. So kamen sie auch nach Oberzissen und Niederzissen, Niederbreisig und Burgbrohl, Gelsdorf und Bad Neuenahr. Die Schwestern entfalteten ihr Wirken in der Krankenpflege sowie der Betreuung von Kindern und jungen Frauen in Verwahr- und Handarbeitsschulen. Zur Marienhaus GmbH, deren Gesellschafterin der Orden der Franziskanerinnen von Waldbreitbach ist, zählen insgesamt 25 Krankenhäuser, 17 Alten- und Pflegeheime, zwei Kinder und Jugendhilfeeinrichtungen, acht Hospize und sieben weitere Einrichtungen mit rund 11.000 Mitarbeitern. Im Kreis Ahrweiler gehören dazu das Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler – also das St. Josef-Krankenhaus in Adenau, das Krankenhaus Maria Hilf in Bad Neuenahr-Ahrweiler und die Brohltal-Klinik St. Josef, eine Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation, in Burgbrohl – sowie das Marienhaus Seniorenzentrum St. Josef in Bad Breisig.

Heimat, Hexen und das Heimatjahrbuch

Das Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler ist, seit 1926, ein beliebtes und beachtetes Standardwerk. Beliebt, weil es zum Schmökern einlädt, weil es über Geschichte und Geschichten und vor allem über Menschen berichtet. Beachtet, weil es wissenschaftlich fundierte Fakten und Analysen liefert. Und damit Denkanstöße gibt. Dazu ein Beispiel.

Im August 2008 wurde in Pützfeld eine Gedenkstätte eingeweiht, die an die Hexenverfolgung erinnert. Der Gedenkstein steht „Im Wolfsgraben“ oberhalb der Ahr. Er zeigt einen Scheiterhaufen, einen Galgen und ein Kreuz. Ein privater Initiativkreis aus Ahrbrück mit Maria Ulrich an der Spitze erinnert damit namentlich an Elsa Simon aus Pützfeld, der 1649 der Hexenprozess gemacht wurde.

Einen wichtigen Anstoß zu dieser Gedenkstätte gab das Heimatjahrbuch, unter anderem mit einer Buchbesprechung von Jürgen Haffke über das Werk von Gerhard Knoll „Hexenjagd.

Hexenverfolgung im Kreis Ahrweiler 1500 – 1660“ (Heimatjahrbuch 2006, Seite 228).

Dort schreibt Haffke: Knoll beleuchtete verschiedene Aspekte der Hexenverfolgung und berichte aus lokalen Quellen. Dieser unmittelbare Bezug zum Heimatraum mache die Stärke des Buches aus. „Wer hier zuhause ist, kann sich nicht dem bedrückenden Gefühl, dem fassungslosen und ungläubigen Staunen entziehen, das bei der Lektüre unweigerlich aufkommt. So etwas hat es in meinem Dorf, meiner Stadt gegeben? Verleumdungen der Mitbewohner standen zumeist am Beginn der Verfolgung; fast immer traf es Frauen (rund 80 Prozent); Neid, Missgunst und Vorteilsnahme wurden mit religiösem Eifer im Zeitalter der Gegenreformation kaschiert; Folter gehörte zum Prozessalltag; das Urteil: in der Regel Tod; und die beträchtlichen Prozesskosten hatten die Hinterbliebenen zu tragen.“



Der Gedenkstein in Pützfeld erinnert an die Hexenverfolgung.

Ehrungen verdienter Bürgerinnen und Bürger

Großes Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

13.03.2008 Birgit Adrian, Remagen-Unkelbach

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

19.12.2007 Bernd Schiffarth, Adenau

Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz

04.12.2007 Philipp Freiherr von Boeselager, Altenahr-Kreuzberg

04.12.2007 Helmut Schmidt, Kirchsahr-Burgsahr

Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz

24.04.2008 Dieter Dittmar, Remagen-Rolandswerth

Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz

06.09.2007 Georg Bußer, Bad Neuenahr-Ahrweiler

06.09.2007 Hans-Ludwig Falckenberg, Niederzissen

17.01.2008 Carla Hellmann, Sinzig

17.01.2008 Johannes Kochems, Bad Neuenahr-Ahrweiler

17.01.2008 Hermann-Josef Fabritius, Trierscheid

10.03.2008 Gerhard Michels, Dedenbach

Freiherr-vom-Stein-Plakette

24.10.2007 Christel Ripoll, Brohl-Lützing

24.10.2007 Karl-Heinz Sundheimer, Kempenich

24.10.2007 Heinrich-Josef Lindlahr, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ehrenplakette des Kreises Ahrweiler

23.10.2007 Regionaler Arbeitskreis Schule und Wirtschaft Ahrweiler

23.10.2007 Förderverein Apollinariskirche Remagen e.V.

23.10.2007 Weisser Ring e.V. Außenstelle Ahrweiler

23.10.2007 Bürgerverein Beul St. Willibrord e.V.

23.10.2007 Bürgergesellschaft Hemmessen e.V.

23.10.2007 Bürgergesellschaft Wadenheim e.V.

Sonstige Auszeichnungen

22.11.2007 Fritz Langenhorst, Bad Neuenahr-Ahrweiler

05.12.2007 Sportplakette des Landes Rheinland-Pfalz

Sandra Minnert, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Silbernes Lorbeerblatt der Bundesrepublik Deutschland